

---

**GALERIE FÜR GEGENWARTSKUNST**  
E-WERK FREIBURG

---

12. MAI – 24. JUNI 2018 / 12 MAY–24 JUNE 2018

# IN A WORLD OF ENDLESS RAINFALL

NATUR ALS CHOREOGRFIE DES WERDENS /  
NATURE AS CHOREOGRAPHY OF BECOMING

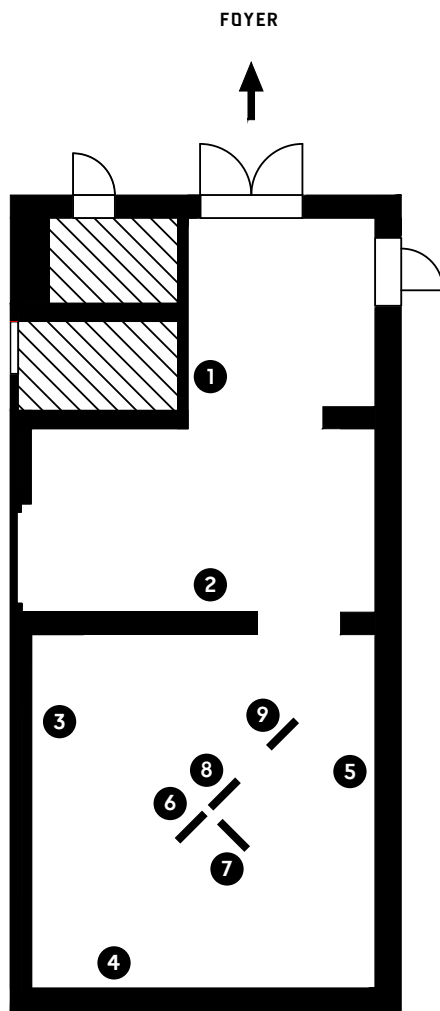
IKA HUBER  
JOHANNES WILLI & DANIEL LARA  
LUCIA SCHMUCK  
PAULINE V. ANGERER  
SYLVIA SCHEDELBAUER  
TINO SEHGAL

KURATIERT VON / CURATED BY  
HEIDI BRUNNSCHWEILER



E-WERK  
FREIBURG

## GALERIE I

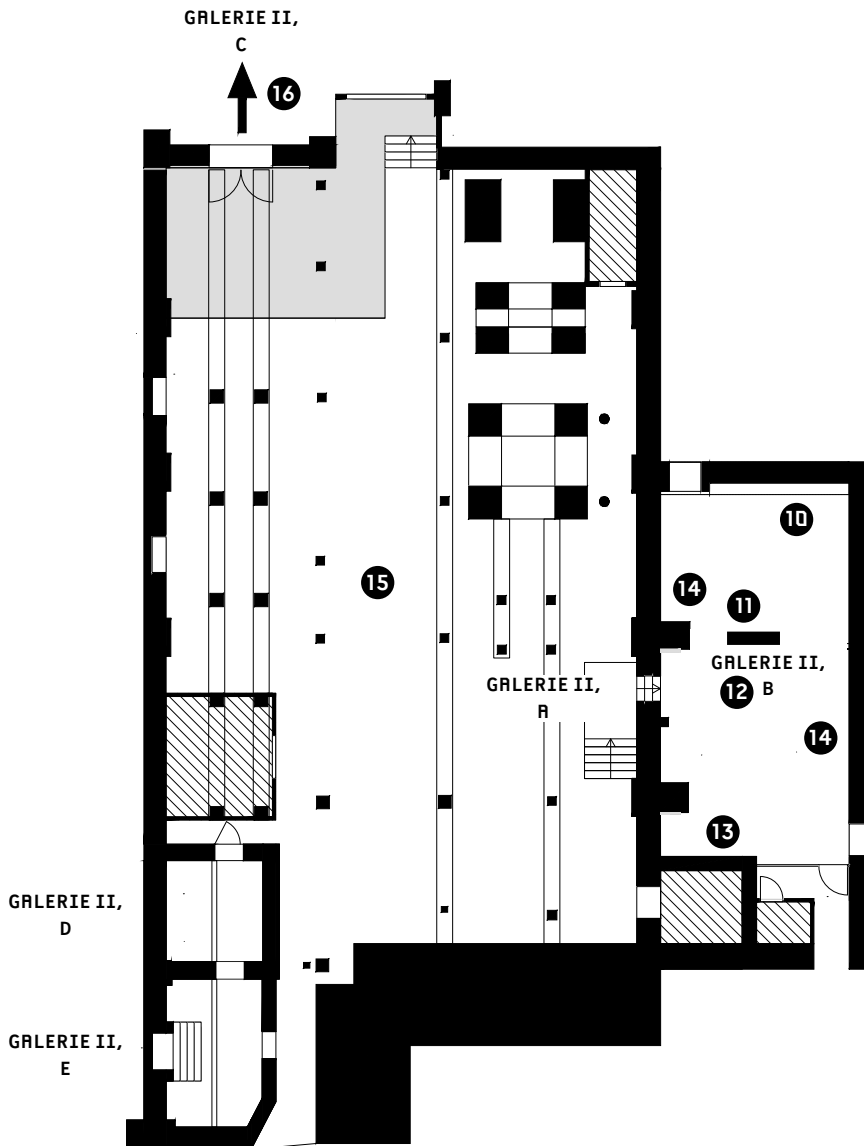


## Galerie I

- 1 Ika Huber, Signs, 2016**  
Acryl, Pigment, Leinwand,  
110cm × 100cm
- 2 Ika Huber, Fragments III, 2018**  
Acryl, Pigment, Leinwand,  
225cm × 150cm
- 3 Ika Huber, Fragments II, 2018**  
Acryl, Pigment, Leinwand,  
225cm × 150cm
- 4 Ika Huber, Fragments IV, 2018**  
Acryl, Pigment, Leinwand,  
225cm × 150cm
- 5 Ika Huber, Fragments I, 2018**  
Acryl, Pigment, Leinwand,  
225cm × 150cm
- 6 Ika Huber, Roots I, 2018**  
Bronze, ca. 80 × 50 × 30 cm
- 7 Ika Huber, Roots II, 2018**  
Bronze, ca. 60 × 40 × 30 cm
- 8 Ika Huber, Roots III, 2018**  
Bronze, ca. 50 × 30 × 30 cm
- 9 Ika Huber, Roots IV, 2018**  
Bronze, ca. 50 × 30 × 30 cm

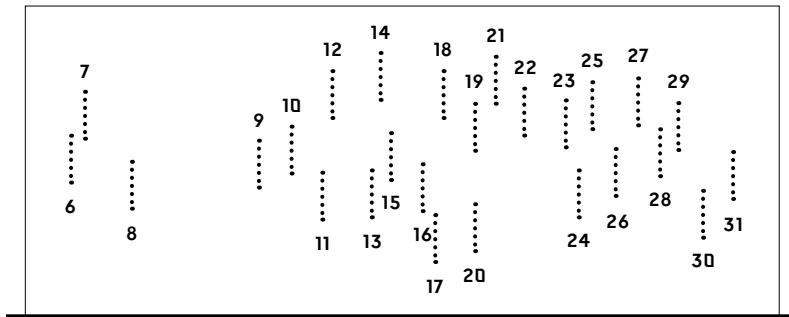
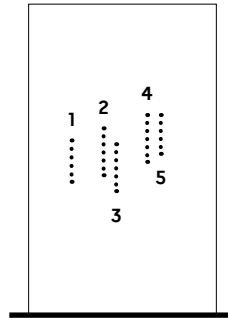
Alle Arbeiten Courtesy Ika Huber

## GALERIE II



## Galerie II

- 10 Lucia Schmuck, VII, 2018**  
Mischtechnik auf Papier  
(Ölkreide, Tusche, Pigment,  
Grafit), 200 × 150cm
- 11 Lucia Schmuck, VIII, 2018**  
Mischtechnik auf Papier  
(Tusche, Aquarell, Pastell,  
Pigment, Grafit), 195 × 150cm
- 12 Lucia Schmuck, IX, 2018**  
Mischtechnik auf Papier  
(Ölkreide, Tusche, Pastell,  
Pigment, Grafit), 180 × 150cm
- 13 Lucia Schmuck, VI, 2018**  
Mischtechnik auf Papier  
(Ölkreide, Tusche, Pigment,  
Grafit), 188 × 150cm
- Alle Courtesy Lucia Schmuck
- 14 Pauline v. Angerer, Ketten, 2018**  
Verschiedene Pflanzen,  
Dimensionen variabel,  
ca. 5 cm × 50 cm
- (Siehe nächste Seite)
- Alle Courtesy Pauline v. Angerer
- 15 Johannes Willi & Daniel Lara,  
*Dj Duft juega con tus  
sentimientos***  
Installation, Mixed Media  
(Beton, Holz, Draht), Verstär-  
ker, Dimension variabel
- Courtesy the Artists
- 16 Sylvia Schedelbauer,  
*Wishing Well, 2018***  
Kurzfilm, 13'  
Courtesy the Artist



## Galerie II

### 14 Pauline v. Angerer, *Ketten*, 2018

Verschiedene Pflanzen, Dimensionen variabel,  
ca. 5 cm × 50 cm

- |   |                                       |
|---|---------------------------------------|
| 1. Pusteblumenköpfe<br>(Löwenzahnpappuse) | 6. Palmkätzchen<br>(von der Salweide) |
| 2. Lärchentriebe                          | 7. Zitronenkerne                      |
| 3. Weidenkätzchen                         | 8. Himbeerkerne                       |
| 4. Ackerschachtelhalm                     | 9. Hyazinthenstängel                  |
| 5. Hirtenschässel                         | 10. Akazienblüten                     |
|   | 11. Lärchenzäpfchen                   |
|   | 12. Grashalm                          |
|   | 13. Löwenzahnsamen                    |
|   | 14. Löwenzahnblütenboden              |
|   | 15. Glyzinienblüten                   |
|   | 16. Hyazinthenblüten                  |
|   | 17. Immergrünblüten                   |
|   | 18. Löwenzahnblüten                   |
|   | 19. Schleifenblumenblüten             |
|   | 20. Winterjasminblüten                |
|   | 21. Flieder (violett)                 |
|   | 22. Flieder (hellviolett)             |
|   | 23. Traubenhyazinthenstängel          |
|   | 24. Flieder (dunkelviolett)           |
|   | 25. Flieder (gefüllt)                 |
|   | 26. Blauglockenbaumblüten             |
|   | 27. Veilchenblüten                    |
|   | 28. Traubenhyazinthenblüten           |
|   | 29. Traubenhyazinthenblüten           |
|   | 30. Hagebuttenkerne                   |
|   | 31. Flieder (violett)                 |

Alle Courtesy Pauline v. Angerer

## EINFÜHRUNG

Überall auf dem Planeten werden Rekorde gebrochen: Temperaturen steigen, Regenfälle halten an, Orkane ziehen über Europa her. Die immer extremeren Wettervorgänge gelten als Zeichen menschlicher Zerstörung der Erde. Diese anhaltende menschliche Einwirkung auf die Dynamik des Lebens gilt als bisher einmalig in der Erdgeschichte. Geologen beobachten unumkehrbare Umweltveränderung und bezeichnen unser Zeitalter als Anthropozäns.<sup>1</sup> Angesichts der selbstverschuldeten Gefährdung unserer Lebensgrundlagen verlangen Umweltphilosophen, dass die Menschen ihr Denken und Handeln grundlegend verändern. Der Mensch muss erkennen, dass Dinge, Tiere, Lebewesen allesamt instabile Assemblagen sind, die sich unablässig beeinflussen und gegenseitigen Respekt fordern. Ein beherrschendes, ausbeuterisches Naturverständnis soll einer Choreografie des Werdens weichen.

Die Einsicht, dass die Natur ohne den Menschen zurückbleibt, wenn dieser seine Lebensgrundlagen weiter zerstört<sup>2</sup>, hat insbesondere französische Intellektuelle wie **Michel Serres**, **Bruno Latour**, **Catherine Larrère** oder jüngst **Emanuele Coccia**<sup>3</sup> beschäftigt. Sie haben seit den 1990er-Jahren verschiedene Vorschläge ausgearbeitet, wie das Verhältnis von Mensch und Umwelt zu verändern wäre, wollte der Mensch überleben.

- 1 Matthew Adams, *Ecological Crisis, Sustainability and the Psychosocial Subject: Beyond Behaviour Change*, London, Palmgrave 2016, 12.
- 2 Leander Scholz, Bruno Latour: „Kampf um Gaia“ Im Zeitalter der ökologischen Krise, 24.9.2017.  
[http://www.deutschlandfunk.de/bruno-latour-kampf-um-gaia-im-zeitalter-der-oekologischen.700.de.html?dram:article\\_id=396640](http://www.deutschlandfunk.de/bruno-latour-kampf-um-gaia-im-zeitalter-der-oekologischen.700.de.html?dram:article_id=396640) [zuletzt aufgesucht 12.5.2018]
- 3 Emanuele Coccia, *Die Wurzeln der Welt. Eine Philosophie der Pflanzen*. Aus dem Französischen von Elsbeth Ranke, München: Hanser 2018, 39.

Für **Michel Serres** und **Bruno Latour** kann sich der Mensch nicht länger als Krone der Schöpfung und als Gegenüber der Natur verstehen, sondern muss endlich erkennen, dass er stets beiden Welten, der natürlichen und der kulturellen, angehört.<sup>4</sup>

Die Erdgeschichte und die Menschengeschichte, Natur und Kultur waren im westlichen Denken bislang getrennte Bereiche. Mal erschien die Kultur als Verlängerung der Natur, mal als ihre Entgegensetzung und Bewältigung. Auf die Philosophie René Descartes' zurückgehend, wurde die Natur seit dem Aufkommen des Industriezeitalters als Substanz ausserhalb des Menschen verstanden. Als radikal Andere gedacht, durfte sie mittels Technologie beherrscht, kontrolliert und kapitalistisch ausgebeutet werden.<sup>5</sup>

Für **Michel Serres** ist der Mensch zu einem gefräßigen Parasiten geworden, der durch globalen Kapitalismus die Erde als seinen Wirt zerstört. Im Interesse der menschlichen Selbsterhaltung verlangt Serres einen Vertrag mit der Natur, der die Gleichberechtigung aller Wesen auf der Erde festlegt. Als Teil der Natur und nicht als technisch überlegenes Gegenüber soll der Mensch die eigenen Lebensformen auf die Lebensbedingungen des nicht-menschlichen Lebens abstimmen.<sup>6</sup>

Die abendländische Trennung von Kultur und Natur ist für **Bruno Latour** verantwortlich für die akute ökologische Krise, weil sie ein ausbeuterisches, beherrschendes Verhältnis zur Natur begründet. Die dringliche Aufgabe einer politischen Ökologie besteht für ihn darin, die Natur nicht länger als zu dominierendes Objekt zu verste-

4 Dito.

5 Dito.

6 Serres, Michel, *Der Naturvertrag*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 1994, 15.

hen, sondern als belebter Raum mit gleichberechtigten Agenten.<sup>7</sup> Das Leben auf der Erde ist instabil und muss sich und seine Bedingungen ständig selbst erneuern. Nur in einem respektvollen Zusammenspiel der zahllosen Dinge und Lebewesen kann dies gelingen.<sup>8</sup>

Die französische Philosophin **Catherine Larrère** entwarf bereits Ende der 1990er-Jahre eine Umweltphilosophie mit dem Anliegen, die Gegensätze von Humanismus und Naturalismus zu überwinden. Der Mensch soll aus der neuzeitlichen Naturbeherrschung austreten, sein instrumentelles Gebaren und seinen Machtwillen aufgeben. Larrère verlangt, dass eine „Choreografie des Werdens“ einem beherrschenden, ausbeuterischen Naturverständnis weicht. In Form von gemeinsamen, aufeinander abgestimmten Bewegungen kann der Mensch in eine Wechselbeziehung zur Natur und den Dingen treten, die eine neue Ethik des Respekts begründen.<sup>9</sup>

**In der Kunst** wurde die Trennung Natur und Kultur/Mensch, die für den drohenden ökologischen Zusammenbruch verantwortlich gemacht wird, begründet und aufrechterhalten. Seit ihren Anfängen in der Antike waren Naturdarstellungen meist Ausdruck polarer menschlicher Auffassungen, die Natur dämonisierten oder idealisierten, sie aber nicht als gleichberechtigt verstanden.<sup>10</sup> Insbesondere die romantische Landschaftsdarstellung beschwor Natur als unberührten Sehnsuchts- und Zufluchtsort. Dies geschah im Zuge der Industrialisierung, als die kapitalistische Ausbeutung und Zerstörung der Natur einsetzte für beschleunigtes Wachstum, Konsum und Mobilität.

7 Leander Scholz, a.a.O.

8 Hans Dickel, *Natur in der zeitgenössischen Kunst*. München: Silke Schreiber, 2016, 17.

9 Philippe Chaimbaretta (Hg.), *Towards an Ethic of Driving Interview with Catherine and Raphael Larrère*, in, *Stream 04, The Paradox of the Living*, Paris: PCA-Stream 2017, 22–27, 22.

10 Werner Busch (Hg.), *Landschaftsmalerei*, Berlin: Reimer, 1997, 14.

Heute ist es die Hybridisierung von Natur, Mensch und Dingen, herbeigeführt durch Technologie und künstliche Intelligenz, die die Frage nach der Natur und ihrer Beschaffenheit als Beziehungsgeflecht, in das der Mensch und die Dinge eingeschlossen sind, verstärkt.

Die Ausstellung *In a World of Endless Rainfall* stellt künstlerische Arbeiten ins Zentrum, die sich erneut mit dem Verhältnis von Mensch und Natur beschäftigen. Sie hinterfragen die für das westliche Denken charakteristische Trennung der beiden Bereiche und entwerfen erweiterte Beziehungsformen. Dabei beziehen sie die fortschreitende Technologisierung des Seins in ihrer Auseinandersetzung mit ein.

**Ika Huber** (Freiburg i. Br.) arbeitet mit vegetabilen und floralen Formen. Ihre Malerei ist von einer dynamischen Beziehung zur Natur geprägt, die Anklänge an die asiatische Kalligrafie und die Landschaftsmalerei hat. Im Gegensatz zu einem Naturverständnis, das Dinge und Vorgänge zu beherrschen versucht, geht es der Künstlerin um Gewähren- und Wachsenlassen. Der Automatismus der Linie spielt dabei eine wesentliche Rolle.

Nikolaus Bischoff schreibt: „Für Ika Huber ist das Malen ein lebendiger Vorgang. Im Dialog mit dem Bild, im Spannungsfeld zwischen präziser Setzung und prozessualer Eigendynamik entstehen Kompositionen, deren Genese sich in Analogie zu natürlichem Wachstum vollzieht.“

In den *Fragments*, 2018, ② – ⑤ kombiniert die Malerin scheinbar absichtslos gesetzte Pinselbahnen mit transparenten Farbflächen, die sich aus breiten Pinselzügen zusammensetzen. Farbe und Linie öffnen in ihrem Zusammenspiel einen Raum, der unbestimmt bleibt. Ika Hubers Bilder haben nichts Festes, Endgültiges. Es gibt kein richtig oder falsch – vielmehr werden verschiedene Möglichkeitsformen ausgelotet. Die Unabgeschlossenheit der Form, die sich im Abreißen und Ausfransen des Pinselstrichs äußert, hält das Bild in der Schwebe, in einem schwer definierbaren Zwischenzustand.

Mit den Bronzeplastiken *Roots*, 2018, ⑥ – ⑨ bedient sich Ika Huber nun direkt aus dem Formenrepertoire der Natur. Gefundene Wurzelstücke werden von ihr mit Gips überformt und dann in Bronze abgegossen. So entstehen eigene Interpretationen – Natur wird umgedeutet zum Zeichen, zugerichtet und lesbar gemacht im Kontext der Kunst.<sup>11</sup>

**Lucia Schmucks** (Nürnberg) Papierarbeiten *VII, VIII, IX, VI*, 2018, ⑩ – ⑬ stehen in der langen Tradition der Pflanzendarstellung, die aus naturwissenschaftlichen Studien und der Erfassung der vegetativen Schönheit entstand. Als Mischformen thematisieren Schmucks Arbeiten den naturwissenschaftlich sezierenden Blick wie eine empfängliche offene Sensibilität, die sich auf die ureigene Kraft der Pflanzen einlässt. Für jede Arbeit fertigt die Künstlerin zunächst eine naturwissenschaftliche Bleistiftzeichnung einer Pflanze an. Hier geht es ihr um eine mikroskopische Analyse und akribische Mitschrift des Pflanzengewebes.

Im zweiten Schritt löst sie sich vom ursprünglichen Motiv und arbeitet intuitiver: Sie setzt die Flächen auf den grossen Papierformaten neu und sucht nach den richtigen Farben und Linien. Mit immer neuen Techniken und künstlerischen Ausdrucksmitteln erzeugt sie verschiedene Oberflächenqualitäten. Plötzlich ist die Zeichnung fertig. Sie spiegelt die Zerbrechlichkeit einer Pflanze wie ihre lebendige Bewegung.

<sup>11</sup> Nikolaus Bischoff, *Ika Huber, In a World of Endless Rainfall, Natur als Choreografie des Werdens*, 2018.

**Pauline v. Angerer** (Erlangen) kartografiert ihre Umgebung, indem sie Blüten, Samen und Früchte von Pflanzen sammelt und zu Halsketten verarbeitet. Die fragilen Objekte **Ketten**, 2018, 14 erinnern an kindliches Tun und an eine romantische Naturauffassung, die Natur als Gegenwelt zur Kultur betrachtet. Indem die Künstlerin auf Herkunft und Kulturgeschichte dieser Pflanzen verweist, verdeutlicht sie die Bedeutung der Natur als Rohstoff und Konsumgut für das kapitalistische System.

Typologisch verweisen ihre **Ketten** 14 auf Herbarien und Samendepots als Mittel der Naturbeherrschung und Naturrettung. Herbarien waren bis in die frühe Neuzeit Kräuterbücher für Heilkunde.<sup>12</sup> Carl von Linné (1707–1778) erstellte auf der Grundlage der Herbarien anderer zeitgenössischer Botaniker seine systematische Pflanzentaxonomie. Im Gegensatz zu Samendepots, die für die zukünftige Züchtung von ausgestorbenen Pflanzen angelegt sind, sind die Kerne von Angerers Ketten durch die Bearbeitung zerstört.

In der Ausstellung in Freiburg zeigt sie die Ketten mit Pflanzen des Frühlings, die sie im Supermarkt aber auch in der natürlichen Umgebung gefunden hat. In minutiöser Arbeit setzt sie Blüten, Halme, Samen, Zäpfchen oder Stängel zu filigranen Gebilden zusammen, die die Schönheit und Vielfalt der Pflanzenwelt zeigen, jedoch auch ihre Fragilität.

**Johannes Willi** (Basel) & **Daniel Lara** (Mexico City) setzen sich in der ortsspezifischen Installation **DJ Duft juega con tus sentimientos**, 2018, 15 mit der animistischen Umweltauffassung indigener Völker auseinander, die einem ausbeuterischen Naturverständnis westlicher Prägung gegenübersteht.

<sup>12</sup> Kay Evelina Lewis-Jones, "A Seed in Stasis: Seed Banking and the Gardening of the Wild", in Khadija von Zinnenburg Carroll, *Botanical Drift*, Berlin: Sternberg, 2017, 110–116, 113.

Willi verbrachte 2017 als Stipendiat an der *Escuela Flora ars+natura* in Bogota, Kolumbien. Dort befasste er sich u.a. mit der Beziehung zur Umwelt der Muisca, die seit präkolumbianischer Zeit die Hochebenen der Anden bewohnen.

Für die Ausstellung in Freiburg ist ein künstlicher Wald aus Christbäumen entstanden. Die abgestorbenen Bäume sind in einen raumgreifenden Betonsockel eingelassen. Um die Installation herum sind Bleigüsse an die Wände gehängt. Ihre Formen hat Willi anhand der Goldmasken der Muisca entwickelt. Diese wurden bei Ritualen geopfert. Für die Muisca hatte Gold spirituelle Kraft und schaffte eine Verbindung zu den Gottheiten. Die spanischen Eroberer hingegen begehrten die Goldobjekte wegen ihres materiellen Werts. Aus den Erzählungen um die Goldopfer der Muisca kreierten sie den Mythos von Eldorado, der versunkenen Stadt, die als Sehnsuchtsort ihre materielle Gier beflügelte.

Die Legierung aus Zinn, Blei und Antimon, die Willi für seine Abgüsse verwendet, entspricht jener von Gutenbergs Lettern. Willis Masken erinnern so an die Parallelgeschichte von Buchdruck und Kolonialisierung.

In Willis Installation sind Basssaiten zwischen den Bäumen eingezogen, die den künstlichen Wald zum Klangkörper machen. Auf den Saiten werden neue Kompositionen von Willi und dem mexikanischen Soundkünstler Daniel Lara gespielt. Die beiden lernten sich an der *Escuela Flora* kennen. In Anlehnung an animistische Praktiken indigener Kulturen erkunden Willi und Lara in zwei Workshops die heilende Wirkung von Klang. Mit dem Weihnachtsbaum nimmt Willi ein Relikt westlicher Naturverehrung auf und erinnert so an frühere Zeiten, in denen unser Leben in Wechselwirkung mit der Natur stand.



In *Wishing Well*, 2018, 16 verwendet Sylvia Schedelbauer (Berlin) Found Footage eines Naturfilms aus den 1970er-Jahren. Ein Knabe geht in einen Wald und entdeckt die menschliche Zerstörung. Die Künstlerin verarbeitet dieses Material durch Überlagerung mit anderen Bildern zu einem Flicker-Film. In der Gleichzeitigkeit der unterschiedlichen Bildschichten wird unterschwellig die Zerstörung des menschlichen Lebensraums angesprochen.

Die Flicker-Technik evoziert ein zergliederndes Naturverhältnis. Die Bildüberblendungen von verseuchten und verschmutzten Gewässern erzeugen teilweise eindringliche Strudelbewegungen einer sich auf aufbäumenden, apokalyptischen Natur. Die Elemente scheinen sich – geschädigt und zerstört – nochmals mit aller Wucht zu wehren.

Die Kinderhand als Leitmotiv erinnert an die Auswirkung und Verantwortung von menschlichem Tun. In ihr pulsieren teilweise Strukturen, die an Bodenrillen von ausgetrockneten Feldern oder an abgelagerte Chemieschichten erinnern.

Die Flicker-Technik symbolisiert für Schedlbauer das menschliche Bewusstsein, das fragmentiert und fragil ist, ständig unterbrochen wird und vergisst.

*Ann Lee & Marcel*, 2016, ist eine Arbeit von Tino Sehgal, die sich mit dem Leben der Manga-Figur *Ann Lee* beschäftigt. Sie war ursprünglich Gestalt einer japanischen Design-Firma zur Entwicklung von Comics, Werbung und Videospiele. 1999 erwarben die Künstler Philippe Parreno und Pierre Huyghe ihre Nutzungsrechte und setzten sie in ihren eigenen Arbeiten ein. Damit verhalfen sie der ehemals unbedeutenden Figur ohne besondere Charakterzüge zu weiterem Leben. Parreno verwendete sie in seiner Videoanimation *Anywhere out of the World*, 2000, und Huyghe baute sie die Video-Arbeit *Two Minutes Out of Time*, 2000, 17 ein, die in Freiburg gezeigt wird. Danach gaben die beiden die Figur an andere Künstler weiter, die daraus neue Kunstwerke, Videos, Poster und Anderes schafften.

Tino Sehgal erweckt die Figur in *Ann Lee*, 2011, zum Leben. Sie verlässt ihr Dasein als flache Gestalt der Animationsfilme von Huyghe und Parreno und tritt in den dreidimensionalen Raum der Menschen. 2016 greift Sehgal in *Ann Lee & Marcel* die Figur erneut auf, um grundlegende Fragestellungen heutigen Menschseins zu behandeln. Als Hybrid, das der natürlichen und kulturellen Welt angehört, zeichnet sie eine Choreografie des Werdens von einst getrennten Bereichen nach.

Heidi Brunnschweiler, Mai 2018

## INTRODUCTION

Records are being broken all over the planet: temperatures are rising, there is persistent rainfall, hurricanes are sweeping across Europe. These ever more extreme weather events are seen as a sign of human destruction of the earth. This ongoing human impact on the dynamics of life is considered unique in the earth's history. Geologists are observing irreversible environmental change and therefore describe our era as Anthropocene.<sup>1</sup> In view of the self-inflicted endangerment of our sources of life, environmental philosophers demand that people fundamentally change their way of thinking and acting. In their eyes, the dominant, exploitative understanding of nature must give way to a choreography of becoming in which all earthly beings interact on equal terms. Humans have to recognize that things, animals and living beings are all instable assemblages that constantly influence each other and demand mutual respect.

The insight that nature will remain without humankind if they further destroy their sources of life<sup>2</sup> has been of particular concern to French intellectuals such as **Michel Serres**, **Bruno Latour**, **Catherine Larrère** and more recently **Emanuele Coccia**.<sup>3</sup> Since the 1990s, they have come up with various propositions as to how to alter the relationship between humankind and the environment if humans are to survive.

1 Matthew Adams, *Ecological Crisis, Sustainability and the Psychosocial Subject: Beyond Behaviour Change*, London: Palmgrave, 2016, 12.

2 Leander Scholz, Bruno Latour: „Kampf um Gaia“, Im Zeitalter der ökologischen Krise, 24 September 2017. [http://www.deutschlandfunk.de/bruno-latour-kampf-um-gaia-im-zeitalter-der-oekologischen.700.de.html?dram:article\\_id=396640](http://www.deutschlandfunk.de/bruno-latour-kampf-um-gaia-im-zeitalter-der-oekologischen.700.de.html?dram:article_id=396640) [last accessed: 12 May 2018]

3 Emanuele Coccia, *Die Wurzeln der Welt. Eine Philosophie der Pflanzen*. Translated from the French by Elsbeth Ranke, Munich: Hanser, 2018, 39.

For **Michel Serres** and **Bruno Latour**, humans can no longer regard themselves as the crown of creation and nature's counterpart, but must finally realize that they belong to both worlds, the natural and the cultural.<sup>4</sup>

So far, the earth's history and human history, nature and culture have been separate areas in Western thought. Sometimes culture has appeared as an extension of nature, sometimes as opposed to and mastering it. Going back to the philosophy of René Descartes, nature has been understood since the advent of the industrial age as a substance outside humankind. As the antagonistic other, nature could be dominated by technology, controlled and exploited capitalistically.<sup>5</sup>

For **Michel Serres**, humankind has become a voracious parasite, destroying the earth as its host through global capitalism. In the interest of human self-preservation, Serres demands a contract with nature that establishes the equal rights of all beings on earth. As a part of nature and not as a technically superior opponent, humans should tune their own life forms to the living conditions of non-human life.<sup>6</sup>

For **Bruno Latour**, the occidental separation of culture and nature is responsible for the acute ecological crisis because it establishes an exploitative, dominant relationship with nature. For him, the urgent task of political ecology is to understand nature no longer as an object to dominate, but as a vibrant realm with equal agents.<sup>7</sup> Life on earth is unstable and must constantly renew itself and its conditions. According to Latour, this continuous renewal can only succeed in a respectful interaction of countless things and living beings.<sup>8</sup>

4 Leander Scholz, loc. cit.

5 Ibid.

6 Serres, Michel, *Der Naturvertrag*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 1994, 15.

7 Leander Scholz, loc. cit.

8 Hans Dickey, *Natur in der zeitgenössischen Kunst*, München: Silke Schreiber, 2016, 17.

The French philosopher **Catherine Larrère** outlines an environmental philosophy that seeks to overcome the antagonism of humanism and naturalism. In her view, human beings should renounce the modern mastery of nature and give up their instrumental behaviour and will to power. Larrère demands that a dominant, exploitative understanding of nature give way to a “choreography of becoming”. In the form of joint, coordinated movements, she proposes a “choreography of becoming” in which human beings enter into a reciprocal relationship with nature that allows a new ethic of mutual respect.<sup>9</sup>

The separation of nature and culture/humankind – considered responsible for the threat of ecological collapse – has been established and maintained **in art**. Since their beginnings in antiquity, depictions of nature have mostly been the expression of polar human conceptions that have demonized or idealized nature but not regarded it as equal.<sup>10</sup> In particular, the romantic landscape representation evoked nature as a place of longing and refuge. This artistic approach to nature coincided with the advent of industrialization, when the capitalist exploitation of nature for accelerated growth, consumption and mobility began. Today, it is the hybridization of nature, humankind and things, brought about by technology and artificial intelligence, that urges us to reconsider nature as a network of relationships between human beings and things.

The exhibition ***In a World of Endless Rainfall*** presents artistic works that deal with the relationship between humankind and nature. They question the separation of these areas so characteristic of Western thinking by proposing broadened forms of interrelationship. A dominant, exploitative understanding of nature gives way to a choreography of becoming, based on exchange and permeability.

9 Philippe Chaimbaretta (ed.), *Towards an Ethic of Driving, Interview with Catherine and Raphael Larrère*, in *Stream 04, The Paradox of the Living*, Paris: PCA-Stream, 2017, 22–27, 22.

10 Werner Busch (ed.), *Landschaftsmalerei*, Berlin: Reimer, 1997, 14.

**Ika Huber** (Freiburg i. Br.) works with vegetal and floral forms. Her painting outlines a dynamic relationship with nature, reminiscent of Asian calligraphy and landscape painting. In contrast to a hierarchical understanding of nature that attempts to control, the artist is committed to a process of allowing and enabling.

Nikolaus Bischoff writes: “Painting is a living process for Ika Huber. In dialogue with the image, in tension between a precise placing and a processual momentum, compositions emerge whose genesis takes place in analogy to natural growth.

In ***Fragments*, 2018, ② – ⑤** the painter combines seemingly unintentionally placed brush stripes with transparent areas of colour that are composed of broad brushstrokes. Colour and line in their interaction open up a space that remains undefined. Ika Huber’s paintings have nothing solid or final. There is no right or wrong – rather, different forms of possibility are explored. The incompleteness of the form, which manifests itself in the tearing and fraying of the brush strokes, keeps the picture suspended, in a hard-to-define, intermediary state.

“With the bronze sculptures ***Roots*, 2018, ⑥ – ⑨** Ika Huber makes direct use of nature’s formal repertoire. Root pieces that have been found are moulded by her with plaster and then cast in bronze. In this way, interpretations emerge – nature is reinterpreted as a sign, made ready and readable in the context of art.”<sup>11</sup>

11 Nikolaus Bischoff, Ika Huber, *In a World of Endless Rainfall, Natur als Choreografie des Werdens*, 2018.

**Lucia Schmuck's** (Nuremberg) paper works *VII, VIII, IX, VI, 2018* 10 – 13 stand in the long tradition of plant representation that emerged from scientific studies and the depiction of vegetative beauty. As mixed forms, they reveal an anatomizing approach as well as a receptive open sensitivity that engages with the plants' innate strength. For each work, the artist first makes a scientific pencil drawing of a plant. Here she is concerned with a microscopic analysis and meticulous transcript of the texture of the plant.

In the second step, she breaks away from the original motif and works more intuitively: she resets the surfaces on large paper formats and looks for the right colours and appropriate lines. With ever new techniques and artistic means of expression, the artist produces different surface textures. While carefully paying attention to this finding process, the finished drawing suddenly emerges. It reflects the fragility of a plant and its vivid movement.

**Pauline v. Angerer** (Erlangen) maps her surroundings by collecting blossoms, seeds and fruits from flowers and plants, which she makes into necklaces. In the exhibition in Freiburg the artist assembles chains with spring plants. The fragile objects *Ketten, 2018, 14* are reminiscent of a child's work and a romantic notion of nature that is meant to contrast with a depraved cultural world. By alluding to the provenance and history of plants, Angerer's objects refer to nature as a raw material and commodity in the capitalist system.

Typologically, her *chains 14* refer to herbaria and seed banks as a means of controlling and, at the same time, rescuing nature.<sup>12</sup> Up to early modern times, herbaria were herbal medicine books. Later, Carl von Liné (1707–1778) created his systematic plant taxonomy based on the herbaria of other contemporary botanists and thus subjugated nature to a systematic order. In contrast to seed banks, which are designed for the future breeding of extinct plants or genetic engineering, the seeds or kernels of Angerer's chains are destroyed by the process.

In the exhibition in Freiburg, she shows chains with spring plants that she found at the supermarket as well as in the natural environment. She painstakingly synthesizes flowers, stalks, seeds, cones and stems into filigree structures that show the beauty and variety of plant life, but also their fragility.

In their new site-specific installation *DJ Duft juega con tus sentimientos, 2018, 15* **Johannes Willi** (Basel) & **Daniel Lara** (Mexico City) address an animistic world view common among indigenous people. It stands in contrast to the western exploitative understanding of nature.

Willi spent the year 2017 as a fellow at *Escuela Flora ars + natura* in Bogota, Colombia. There he explored the relationship with nature of the Muisca people, who have inhabited the plateaus of the Andes since pre-Columbian times.

12 Kay Evelina Lewis-Jones, "A Seed in Stasis: Seed Banking and the Gardening of the Wild", in Khadija von Zinnenburg Carroll, *Botanical Drift*, Berlin: Sternberg, 2017, 110–116, 113.

Building on this experience, Willi created an artificial forest of Christmas trees for the exhibition in Freiburg. The dead trees are embedded in a specially cast concrete base. On the walls surrounding the installation, lead casts are hung. Willi developed their forms from the gold masks of the Muisca. The Muisca offered these masks to their gods. For them, gold had spiritual power and connected them to the deities. The Spanish conquerors, however, desired these gold objects because of their material value. From the accounts of the Muisca's gold offerings, they created the myth of Eldorado, the sunken city that inspired their material greed as a place of longing.

The tin, lead and antimony alloy that Willi uses for his casts is the same as Gutenberg used for his types. Willi's masks thus recall the parallel history of printing and colonial exploitation.

In Willi's installation, bass strings are attached, turning the artificial forest into a resonating instrument. On the strings new compositions by Willi and the Mexican sound artist Daniel Lara are played. The two got to know each other at *Escuela Flora*. Following the animistic practices of indigenous cultures, Willi and Lara explore the healing effects of sound in three workshops. With the Christmas tree, Willi incorporates a relic of western pagan nature worship, a reminder of earlier times when our lives interacted with nature.

In *Wishing Well, 2018*, **16** Sylvia Schedelbauer (Berlin) uses found footage of a nature film from the 1970s and processes it with other film images into a flicker movie. In the simultaneous layering of different images, the destruction of the human habitat is subtly addressed.

The flicker technique evokes a dissecting relationship with nature and has a disturbing effect caused by the rapidly changing brightness. The maelstrom of images of contaminated and polluted waters creates the impression of a rebelling, apocalyptic nature. The elements – damaged and destroyed – seem to stand up with all their might for one last time.

The child's hand as a leitmotif reminds us of the impact and responsibility of human activity. The pulsating structures we see in this hand look like cracks in dry fields or deposited chemical waste.

For Schedelbauer the flicker technique symbolizes the human consciousness, which is fragmented and fragile, is constantly interrupted and forgets.

*Ann Lee & Marcel (2016)* is a work by **Tino Sehgal**, which deals with the manga character *Ann Lee*. It was originally a character of a Japanese design company for developing comics, adverts and video games. In 1999, the artists Philippe Parreno and Pierre Huyghe acquired the copyright and used the character in their works: Parreno in his video animation *Anywhere out of the World, 2000*, and Huyghe incorporating it into *Two Minutes Out of Time, 2000*. This video is on display in Freiburg. These works helped the formerly insignificant character without any specific traits to find a new life. Afterwards, Parreno and Huyghe handed the figure on to other artists, who made further artworks, videos, posters and more.

Sehgal brings the manga character in *Ann Lee (2011)* to life. Thereby she leaves her existence as a flat figure in the animated films of the artists Pierre Huyghe and Philippe Parreno and enters the three-dimensional world of human beings. In 2016, Sehgal revisits the figure in *Ann Lee & Marcel* in order to deal with basic issues of human existence today. As a hybrid being that belongs to the natural and cultural world, Ann Lee traces a choreography of becoming that merges these categories long separate in western thinking.

Heidi Brunnschweiler, May 2018

## BIOGRAFIEN

### IKA HUBER

\*1953 Freiburg i. Br. (DE), lebt und arbeitet in Freiburg / lives and works in Freiburg

1974–1980 Staatliche Akademie der bildenden Künste Karlsruhe:  
Peter Dreher / Georg Baselitz

#### **Einzelausstellungen (Auswahl) / Solo shows (selection)**

2017 caractère gris, Galerie Sabine Knust, München; 2013 „Paysage“, Morat-Institut für Kunst und Kunstwissenschaft, Freiburg; 2012 „Noir d'Ivoire“, Galerie Bärbel Grässlin, Frankfurt a. Main; 2011 „Schilderijen“, Galerie Onrust, Amsterdam; 2003 „Ruby Lake“, Galerie Bärbel Grässlin, Frankfurt a. Main; 2001 „ultramarin“, Galerie im Tor, Emmendingen; 2001 „Trees and Flowers“, Morat Institut für Kunst und Kunstwissenschaft, Freiburg; 1995 „Couplet 4“, Stedelijk Museum, Amsterdam; 1993 „Croquis“, Galerie Bärbel Grässlin, Frankfurt a. M.; 1992 „Croquis“, Haags Gemeentemuseum, Den Haag; 1990, „Sentiers“, Galerie Grässlin - Ehrhardt, Frankfurt a. M.; 1989 „Courant Pacifique“, Bilder und Skulpturen, Galerie Grässlin - Ehrhardt, Frankfurt a. M.

#### **Gruppenausstellungen (Auswahl) / Group shows (selection)**

2000 „Totale 03 – Das Jahrhundert im Blick der Sammlung, 80er-, 90er-Jahre“, Städtische Museen Freiburg, Museum für Neue Kunst, Freiburg; 1995 „Couplet 4“, Museum für neue Kunst, Freiburg; 1990 „Zeichnung 1“, Grazer Kunstverein, Graz; 1990 „Zeichnung“, Galerie Erika u. Otto Friedrich, Bern; 1988 „Malerei – Wandmalerei“, Galerie Peter Pakesch, Wien

## DANIEL LARA BALLESTEROS

\*1976 Monterrey, lebt und arbeitet in México City / lives and works in México City

1997–2001 BA Fine Arts, Autonomous University of Nuevo León  
Monterrey México

#### **Einzelausstellungen (Auswahl) / Solo shows (selection)**

2018 Resonancias Poéticas / Yarumos de Antioquia – Museum of Modern Art of Medellín, Colombia; 2016 Retrospectiva de lo prematuro – No Automático Gallery, Monterrey México; Aleación - Casa del Lago, México City; 2010 La Pureza de lo Imperfecto – Don Apolonio Gallery, Puebla; 2008 Eflorescencias Alcalinas – 1/4 Gallery, Mexico City; 2005 Inventario Subjetivo - Alternativa Once Monterrey, Mexico

#### **Gruppenausstellungen (Auswahl) / Group shows (selection)**

2017 Esto es Temporal - La Casita Gallery, Bogotá; 2016 FEMSA Bienial XII – Lugar Común and Centro de las Artes – Monterrey; Kozmic blues. BETWEEN CONTROL / DESCONTROL – The CCU BUAP Art Gallery, Puebla México; Resonances In the Garden of Delights, An Auditory and Entropy Experience – Carrillo Gil Art Museum; 2015 Différance (diferent deferred) Exhibition of Sound Art – Lelaboratoire Gallery, Mexico City; 2010 Darker than the night – Casino Metropolitan, Mexico City; 2009 CHPPDNSCRWD – Yau-tepec Gallery, Mexico City; Visiónica – The National Sound Library, Mexico City; 2006 Better than sex, better than Disneyland – Gallery Ramis Barquet, New York

**SYLVIA SCHEDELBAUER**

\*1973 Tokio (JP), lebt und arbeitet in Berlin / lives and works in Berlin  
2002–2007 Universität der Künste Berlin

**Screenings (Auswahl) / (Selection)**

Berlinale, Toronto International Film Festival, International Short Film Festival Oberhausen, London Film Festival, New York Film Festival, Robert Flaherty International Film Seminar and Stan Brakhage Symposium. Awards include the VG Bildkunst Award, the German Film Critics' Award and the Gus Van Sant Award for Best Experimental Film

**Einzelausstellungen (Auswahl) / Solo shows (selection)**

2018 Union Docs (with Mary Helena Clark); 2016 Six pieces of cinema by Sylvia Schedelbauer, Academic Film Center, Belgrade, Serbia; 2015 Filmmakers in Focus: Sylvia Schedelbauer, International House Philadelphia, USA; Show and Tell, Anthology Film Archives, New York City; 2014 Sylvia Schedelbauer: The Enigma of Memory, The Free Screen, TIFF Bell Lightbox, Toronto, Canada; 2 Pop Montreal, Canada; 2013 Memories and Remote Intimacies, University of Southern California, Los Angeles; 2013 Hampshire College Film Society, Amherst, USA; 2013 Kino Arsenal, Berlin, Germany; 2012 Reihe Experimentalfilm #42: Festival – Avantgarde ist keine Strömung III, Leipzig

**Gruppenausstellungen (Auswahl) / Group shows (selection)**

2015 Third Generation, Amelie A Wallace Gallery, SUNY Old Westbury, New York; 2013 Ambiguous Being, Sin Pin Pier, Kaohsiung City, Taiwan; 2012 Ambiguous Being, Digital Art Lab, Holon, Israel; Ambiguous Being, TamTam Art Berlin, Germany; Four is to Three, The Joinery, Dublin

**PAULINE V. ANGERER**

\*1988 München, lebt in Erlangen / lives and works in Erlangen  
2017 Meisterschülerin von / Master student  
of Prof. Suska Macker

Seit / since Akademie der Bildenden Künste Nürnberg,  
2017 Klasse für Gold- und Silberschmieden / Class for gold  
and silversmithing

2011–2014 Staatliche Berufsfachschule für Glas und Schmuck / for  
glass and jewelry Neugablonz, DE

2010–2011 International Munich art lab, München, DE

**Gruppenausstellungen (Auswahl) / Group shows (selection)**

2018 Under the stairs. Tableau Vivant, Pinakothek der Moderne, München, DE; 3 im Weggla 6 auf Kraut / Part 2 of 3, Galerie Marzee, Nijmegen, NL; 2017 International Triennial of glass and jewellery, Jablonec, CZE; 3 im Weggla 6 auf Kraut / Part 1 of 3, Galerie Marzee, Nijmegen, NL; 2015 Is this chronological? KlasseN, München, DE; 2011 Eksperimenta! Triennale, Tallinn, EST

**LUCIA SCHMUCK**

\*1992 München, lebt und studiert in Nürnberg / lives and works in  
Nürnberg

Seit / since Akademie der Bildenden Künste, Nürnberg (AdBK):  
2017 Grafik Design Holger Felten, Friederike Girst

2015–2017 AdBK Nürnberg: Freie Malerei Susanne Kühn

2013–2015 AdBK Nürnberg: Freie Malerei Ralph Fleck

**Gruppenausstellungen (Auswahl) / Group shows (selection)**

2015 ATLAS – Projekt der Klasse Kühn, Kunstverein Freiburg; Fruchthalle Rastatt (Klasse Fleck); 2014 Kunststücke – Akademie Galerie Nürnberg

**TINO SEHGAL**

\*1976 London, lebt und arbeitet in Berlin / lives and works in Berlin  
 Studium Volkswirtschaftslehre und Tanz in Berlin und Essen / Studies in Economics and Dance in Berlin and Essen

**Einzelausstellungen (Auswahl) / Solo shows (selection)**

2018 Kunstmuseum Stuttgart (Upcoming); OGR–Officine Grandi Riparazioni, Turin; 2017 V-A-C LIVE: TINO SEHGAL, New Tretyakov Gallery and Solyanka State Gallery, Moskau; Tino Sehgal, Volksbühne Berlin; Tino Sehgal, Fondation Beyeler, Basel; 2016 Carte Blanche to Tino Sehgal, Palais de Tokyo, Paris; Sehgal / Peck / Pite / Forsythe, Palais Garnier, Opéra National de Paris; These Associations, Albertinum, Staatliche Kunstsammlungen Dresden; Tino Sehgal à Marrakech, Jermaa el Fnaa, Marrakech

**Gruppenausstellungen (Auswahl) / Group shows (selection)**

2018 Art Basel Parcours 2018, Basel; Welt ohne Außen, Gropius Bau, Berlin; A Prelude to the Shed, The Shed, New York; Kunsthalle for Music, Witte de With, Rotterdam; Travellers: Stepping into the Unknown, The National Museum of Art, Osaka; Stories of Almost Everyone, Hammer Museum, Los Angeles; 2017 Take Me (I'm Yours), Pirelli HangarBicocca, Milan; Like a Moth to a Flame, Fondazione Sandretto Re Rebaudengo, Turin; Duet with Artist. Participation as Artistic Principle, Museum Morsbroich, Leverkusen; Action!, Kunsthaus Zürich, Zürich

**Auszeichnungen und Preise / Awards and Grants**

2017 AICA Nederland (Association Internationale des Critiques d'Art)  
 2016 Hans-Molfenter-Preis, Stuttgart  
 2013 Leone d'oro, 55. Biennale di Venezia, Venedig

**JOHANNES WILLI,**

\*1983 Basel CH, lebt und arbeitet in Basel / lives and works in Basel

2017 Escuela Flora, Bogotá  
 2011–2013 Master Studies at HGK FHNW Institut Kunst, Basel (MA)  
 2012– Academy of Fine Arts Helsinki KUVA, Helsinki, Finnland (MA)  
 2004–2007 Bachelor Studies at ZHdK Style & Design, Zürich (BA)

**Einzelausstellungen (Auswahl) / Solo shows (selection)**

2016 Free Willi 2 Freiheit in Gefahr, Kunstmuseum Basel Gegenwart;  
 2015 Tree (Abies Alba) Der TANK, Basel; Beethovens Fünfte Sinfonie, mit dem Lucerne Festival Orchestra, Kunstmuseum Luzern und Lucerne Festival (KKL), Luzern; 2014 Happy People, MARS! Contemporary, München

**Gruppenausstellungen (Auswahl) / Group shows (selection)**

2018 New Swiss Performance Now, Kunsthalle Basel, Performance Festival(group); 2017 Im Wandumdrehen zum Nullpunkt, o.T. Raum für aktuelle Kunst, Luzern; 2016 Jungs, hier kommt der Masterplan, Regionale 16 Kunsthalle Basel, Basel; Undisturbed Solitude, Kunsthaus Hamburg, Hamburg



**Gefördert von**

prohelvetia



Kanton Basel-Stadt  
Kultur

LB≡BW  
Stiftung  
Landesbank Baden-Württemberg

FÖRDERVEREIN E-WERK

**Copyright:** Galerie für Gegenwartskunst, E-WERK Freiburg i. Br.

**Texte/Texts:** Heidi Brunnschweiler/Nikolaus Bischoff

**Übersetzung/Translation:** Winzer Catherine

**Graphic Design:** Continue AG, Basel



E-WERK  
FREIBURG